

# struppi.



**ARME SCHWEINE**  
In der Fleischindustrie

**ALLES FÜR DIE KATZ**  
Was braucht eine Katze

# inhalt

TITELBILD: Sabine Meusel



04



16



22

- 3** editorial
- 4** Kinder- und Jugendschutz  
... die Flotten Pfoten
- 6** in der Fleischindustrie  
... arme Schweine
- 8** die neuen azubis  
... Ausbildung im Tierheim
- 9** zuhause gesucht  
... Tiere zur Vermittlung
- 12** und wenn es doch liebe ist?  
... Buchrezension
- 12** impressum
- 14** nationalpark harz  
... Wald im Wandel
- 18** zum Titelbild
- 20** für kater fredri  
... eine Liebesgeschichte
- 22** alles für die katz  
... Was braucht eine Katze
- 26** drops  
... Erfolgreich vermittelt
- 27** zuhause gesucht  
... Tiere zur Vermittlung
- 28** unsere Sponsoren
- 29** mit dem haustier in den urlaub fahren  
... Die Tierärztin berichtet
- 30** zuhause gesucht  
... Tiere zur Vermittlung



## Uli Stein ist verstorben

Jahrzehntelang war der berühmte Cartoonist Mitglied in unserem Tierschutzverein. Uli Stein war ein glühender Tierfreund, was nicht nur in seinem künstlerischen Werk sichtbar wurde – er liebte die Tiere und die Tiere liebten ihn. Oft besuchte uns Herr Stein im Tierheim, er fotografierte für uns, einmal eine ganze Serie mit Mitarbeitern und ihren Lieblingstieren, aus der ein Jahreskalender entstand. Uli Stein stellte uns viele außergewöhnliche Tierfotografien für die Struppi zur Verfügung – er schenkte unserem Tierschutzverein Zeit, Virtuosität und großes Interesse.

Wir haben ihn als einen großen Menschen kennengelernt und werden ihn vermissen.

FOTOS: CATPRINT MEDIA GMBH



# editorial

TEXT: Heiko Schwarzfeld FOTO: Uli Stein

## Liebe Mitglieder und Freunde des Tierheims Hannover

In der Sommerausgabe hatten wir gehofft, im Herbst den Plan für das neue Haupthaus vorstellen zu können. Gründlichkeit geht jedoch vor Schnelligkeit und so hat sich in der weiteren Planung ein neuer Aspekt aufgetan. Der ursprüngliche Plan, in dem Gebäude sowohl den Kleintierbereich, die erweiterte Tierarztpraxis, die Sozialräume, die Büros für den Tierschutzverein sowie auch einen multifunktionalen Versammlungsraum unterzubringen, hat uns bei der Vorstellung über die vielen Funktionen und die damit verbundene Größe eines solchen Hauses bereits nachdenklich werden lassen. Dem Planungsbüro haben die verschiedenen Nutzungen gar Kopfschmerzen bereitet.

In einer erneuten Planungsrunde haben wir daher beschlossen, für den Kleintierbereich ein eigenes Gebäude dort zu errichten, wo sich jetzt unser Weidestall befindet. Das würde die Nutzung des Haupthauses um ca. 350 qm verringern, d. h. es könnte kleiner und damit kostengünstiger gebaut werden. Ein weiteres gewichtiger Vorteil der entsteht, wenn wir zunächst den Kleintierbereich neu errichten, ist die Verringerung des logistischen Problems, das durch den Abriss des Haupthauses entsteht. Alle in dem Haus befindlichen Abteilungen müssten vorübergehend in Containern untergebracht werden. Wenn bis dahin der

Kleintierbereich bereits neue Räumlichkeiten hätte, würde das den Aufwand und die damit verbundenen Kosten für die vorübergehende Unterbringung von Tieren und Menschen in Containern deutlich reduzieren. Ende September wird eine weitere Planungsrunde stattfinden. Wir werden berichten.

Die Corona-bedingten Einschränkungen sind mittlerweile Alltagsroutine geworden. Eine Folge wird jedoch sein, dass wir unsere Mitgliederversammlung, die üblicherweise alle zwei Jahre im November stattfindet, auf das kommende Jahr verschieben müssen. Den Termin werden wir fristgerecht bekannt machen.

Wir wünschen Ihnen viel Freude mit dieser Ausgabe und bedanken uns ganz herzlich für Ihre Unterstützung in den vergangenen Wochen.



FOTO: ULI STEIN

Bleiben Sie gesund  
Ihr Heiko Schwarzfeld,



der Vorstand und das Team des  
Tierheims Hannover

# kinder- und jugendtierschutz

*Die flotten Pfoten*

TEXT & FOTO: Marlies Fabisch

Vor den Sommerferien konnten sich die flotten Pfoten nach monatelanger Corona-Pause noch zweimal außerhalb des Tierheims treffen. Wir haben den Imker Herr Gronwald bei seinem Bienenstock im Kinderwald am Mecklenheider Forst besucht und vieles über das Leben der Honigbienen und ihrer großen Bedeutung für uns Menschen gelernt. Das Highlight für die Kids war sicherlich die Erlaubnis direkt aus der Wabe ein wenig Honig zu naschen – vorher wurde der Wabenbau und das hohe Gewicht der vollen Wabe (2 kg) genau untersucht und hinterfragt. Herr Gronwald versicherte uns, dass die Bienen unsere kleinen Dellen in der Wabe schnell wieder reparieren werden. Anschließend wanderten wir durch den Kinderwald und genossen bei fröhlichem Geschnatter die Natur!

Unseren traditionellen Jahresabschluß vor den Sommerferien verbrachten wir gut gesichert in luftiger Höhe des Seilgartens

Hannover. Vom dortigen Team wunderbar betreut konnten die flotten Pfoten ihre persönlichen Grenzen austesten. Durch gegenseitiges Anfeuern und Mut machen wurden diese oft noch überwunden. Mit einem verdienten Eis zum Abschluss wurden alle in die wohlverdienten Ferien geschickt.

## WIE GEHT ES WEITER?

Aufgrund der aktuellen Abstandsregeln können keine Veranstaltungen des Kinder- und Jugendentierschutzes, sowie der Jugendgruppe im Tierheim stattfinden, dort ist es einfach zu eng. Glücklicherweise hat sich eine Lösung gefunden: Auf den ersten Blick ungewöhnlich, aber auf den zweiten ein großes Geschenk – wir weichen in einen Tanzsaal und das Außengelände der Tanzschule Move&Dance in der Gradenstraße in Hannover aus. Frau Quintus als Inhaberin steht dem Tierschutz sehr nahe und war sofort offen für





die Idee einen Tanzsaal für Veranstaltungen des Kinder- und Jugentierschutzes und der Jugendgruppe zu vermieten. Damit war ein großes Problem gelöst und die Planungen zu einer kleinen Veranstaltungsreihe konnten beginnen:

**26.09.20 – ICH WÜNSCHE MIR EIN HAUSTIER – KANN ICH IHM EIN ARTGERECHTES LEBEN BIETEN?**

Hier sind auch die Eltern willkommen! Was ist artgerecht? Welche Ansprüche haben unsere Haustiere? Wie viel Platz/Zeit und Geld werden benötigt? Woher bekomme ich mein Tier? (Bei der Anmeldung bitte das Wunschtier angeben!)

**10.10.20 – WIE FUNKTIONIERT EIN TIERHEIM?**

Informationen und Spiele rund um den Tierheimbetrieb...

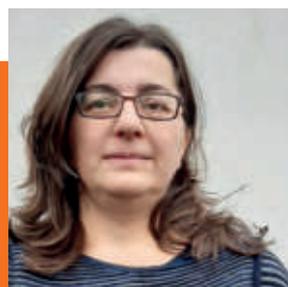
**21.11.20 – WIE WERDEN HAMSTER & CO ZU HAUSE FROH?**

Wie kann ich meinem Kleintier ein artgerechtes Leben bieten? Wir wollen gemeinsam Ideen entwickeln, wie die Tiere in unserer Obhut noch glücklicher werden können. Es soll zur kreativen Fütterung und Beschäftigung gebastelt werden.

Für die Teilnahme an diesen Veranstaltungen bitten wir um eine Spende für den Kinder- und Jugentierschutz. ■

**IHRE ANSPRECHPARTNERIN FÜR FRAGEN UND ANMELDUNGEN:**

Marlies Fabisch, Kinder- und Jugentierschutz  
[marlies.fabisch@tierheim-hannover.de](mailto:marlies.fabisch@tierheim-hannover.de)  
 Mobil 0175 81 93 511  
[Instagram@jugenttierschutzhannover](https://www.instagram.com/jugenttierschutzhannover)



**MARLIES FABISCH**

Tierpflegerin und Jugentierschutz  
 Beauftragte für den Kinder- und  
 Jugentierschutz

# arme schweine

*Über Menschen, Tiere und Hoffnung in der Fleischindustrie*

TEXT: Anja Knäpper FOTO: PETA | pixabay

**B**ratwurst, Jägerschnitzel und Fleischwurstsemmel – die Gaumenfreuden des deutschen Durchschnittsbürgers stammen hauptsächlich von ein- und demselben Rohstofflieferanten: dem Schwein. Das Schwein bleibt mit 61 Prozent an der gesamten deutschen Fleischerzeugung weiterhin das wichtigste Nutztier in Deutschland und das wichtigste deutsche Exportgut im Außenhandel mit Fleisch, so geht es aus dem Bericht zur Markt- und Versorgungslage Fleisch 2019 von der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung hervor. Jeder Deutsche „verbraucht“ rund 50 Kilogramm Schweinefleisch im Jahr, also ein knappes Kilo pro Woche. Diese Menge ist seit vielen Jahren nahezu konstant.

Verändert hingegen hat sich die Zahl der tierhaltenden Betriebe. Sie ist laut Statistischem Bundesamt seit vielen Jahren rückläufig. So wurden im Vergleich der Jahre 2001 und 2018 rund 81 % der Schweinehaltungen aufgegeben. Hingegen ist die durchschnittlich pro Betrieb gehaltene Anzahl an Nutztieren deutlich gestiegen. Lag

die Zahl im Jahr 2001 noch bei 223 Tieren pro Betrieb, waren es im Jahr 2018 durchschnittlich 1.181 Schweine. In Deutschland konzentriert sich die Schweinehaltung vor allem auf drei Bundesländer: Niedersachsen (32 %), NRW (26 %) und Bayern (12 %).

Dass wir aktuell eine veränderte Wahrnehmung der Schweinefleischproduktion in der Öffentlichkeit feststellen, haben wir auch dem jüngsten Skandal im Tönnies-Schlachtbetrieb „zu verdanken“.

## ARME SCHWEINE – DIE ZUSTÄNDE IN DEN STÄLLEN

In der konventionellen Fleischproduktion stehen für Mastschweine mit einem Körpergewicht von über 50 bis 110 kg eine Mindestbodenfläche von lediglich 0,75 Quadratmeter pro Schwein zur Verfügung, Schweine mit einem Gewicht von über 110 kg müssen mit einer Fläche von einem Quadratmeter auskommen. Die Unterbringung ohne Auslauf und die Mastbedingungen im Schnelltempo begünstigen schmerzhaft Gelenkerkrankungen, Drucknekrosen,



FOTO: PETA



FOTO: PETA



Quelle Abb.: BMEL, Markt- und Versorgungslage Fleisch 2018

offene Hautwunden und Schleimbeutelentzündungen. Die jungen Tiere leiden unter der räumlichen Enge, den hohen Besatzdichten und der reizarmen Umgebung. Hinzu kommt das erhöhte Krankheitsrisiko, das durch prophylaktische Antibiotikagaben kompensiert werden soll. Eine Reduzierung des Antibiotikaeinsatzes wäre möglich: Das Immunsystem der Tiere müsste mit mehr Bewegung und Auslauf ins Freie gestärkt werden. So könnten die schlauen und sensiblen Tiere ihren Grundbedürfnissen wie Körperpflege, Sozialverhalten, Ruhen auf sauberem Untergrund, Gehen, Laufen, Erkunden nachkommen. (Quelle: Albert Schweitzer Stiftung)

Und der Fleischpreis? Würde – jedenfalls relativ – durch die Decke gehen. Die Zeiten, in denen ein Kilo Schweinemett weniger als fünf Euro kosten, wären vorbei. Möglich sind die niedrigen Fleischpreise durch eine optimierte Wertschöpfungskette, durch Massentierhaltung, billige Viehtransporte und Lohndumping.

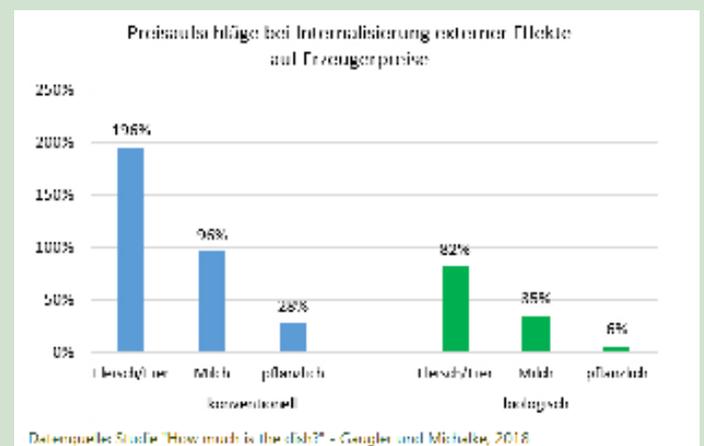
### ARME SCHWEINE – MENSCHEN IM SCHLACHTBETRIEB

Jüngst rückte die Schlachtindustrie in den Fokus der Öffentlichkeit. Beim Tönnies-Schlachthof in Rheda-Wiedenbrück infizierten sich im Juni mehr als 2.000 Beschäftigte mit SARS-CoV-2. Die Lebens- und Arbeitsbedingungen der überwiegend aus Osteuropa stammenden Beschäftigten in Subunternehmen für die Schweinezerlegung kamen einmal mehr ans Licht. Der Konzern Tönnies, mit 16,6 Millionen Schweineschlachtungen pro Jahr Marktführer in Deutschland, wird von Milliardär Clemens Tönnies geleitet. Extreme Arbeitsbelastung, Lohn-Prellerei, fehlende Krankenversicherung, Kündigungsandrohung bei Krankheit und (Massen-)Unterbringung in abrisssreifen Wohnungen sind seit Jahren an der Tagesordnung. Unsere Gesetze lassen Beschäftigungsverhältnisse durch Subunternehmer zu. Dumpingpreise für Fleischprodukte erfreuen die meisten Konsumenten, Milliardenumsätze den Konzern.

### DER „WAHRE PREIS“ FÜR FLEISCHPRODUKTE UNTER EINBEZIEHUNG VON UMWELTFAKTOREN

Fleischprodukte müssten viel teurer sein, wenn das Tierwohl berücksichtigt würde. Und sie müssten sehr viel teurer sein, wenn wir die verdeckten Kosten, die Umweltfaktoren wie Bodenversauerung, Energieverbrauch, Eutrophierung und entstehende Treibhausgase,

die zur Klimaerwärmung beitragen, mit einbezogen. Zu diesem Ergebnis kommt eine Studie der Uni Augsburg rund um das Team des Wirtschaftsinformatikers Dr. Tobias Gaugler, die Ende August veröffentlicht wurde. In ihr geht es nur um die Auswirkungen der Lebensmittelherstellung auf unsere Umwelt! Auftraggeber: Penny, der Discounter, der zur Rewe-Gruppe gehört.



Nicht berücksichtigt wurden der Antibiotika-Einsatz in der Tierzucht und deren Folgen: multiresistente Keime und die entstehenden Kosten für unser Gesundheitswesen, sowie der Pestizid-Einsatz in der Landwirtschaft.

Würde man diese „sonstigen Umweltfaktoren“ mit einbeziehen, müsste der Verbraucher ungefähr den dreifachen Preis für ein Kilo Schweinefleisch bezahlen. Konkret: 500 Gramm gemischtes Hackfleisch aus konventioneller Herstellung würden nicht 2,79 Euro, sondern 7,62 Euro kosten.

Für diejenigen, die ohnehin schon die Bio-Variante wählen, käme es mit einem Preisaufschlag nicht ganz so dicke; er müsste „nur“ rund 82 Prozent mehr berappen. In einer Berliner Penny-Filiale startet jetzt ein Pilotprojekt: Je acht konventionell und biologisch hergestellte Lebensmittel werden zweifach ausgezeichnet. Neben dem Verkaufspreis werden die „wahren Kosten“ angezeigt. Ob dies das Bewusstsein der Verbraucher erreicht, bleibt abzuwarten und ist nebensächlich schwer zu belegen.

### DIE MASSNAHMEN DER BUNDESREGIERUNG FÜR MEHR TIERWOHL

Die Zustände in der Massentierhaltung für die Tiere zu verbessern, brennt dem Ministerium für Ernährung und Landwirtschaft schon

lange unter den Nägeln. Eine Tierwohlabgabe einzuführen, die die Haltung der Tiere verbessert (oben genannte Umweltfaktoren spielen hier keine Rolle!) trifft auf Kritik der Opposition, weil sich hinter dem Begriff „Abgabe“ eine Art Zwangssteuer verberge – es geht wie so oft um die Finanzierung. Laut Berechnungen des Ministeriums würde der Verbraucher rund 35 Euro im Jahr mehr für Fleisch, Milch und Eier bezahlen, wenn die Maßnahmen für mehr Tierwohl umgesetzt würden. Also knapp drei Euro im Monat – was ungefähr einer Tasse Cappuccino im Straßenkaffee entspricht. Einig sind sich die Landwirtschaftsminister der Länder, dass jetzt etwas passieren muss. Bundesministerin Julia Klöckner hat jedenfalls erreicht, dass im Konjunkturprogramm 300 Millionen Euro zur Verfügung gestellt werden, die in Tierwohlställe investiert werden können. Kein Meilenstein, aber ein Anfang. ■



## AUSBILDUNG IM TIERHEIM HANNOVER UNSERE NEUEN AZUBIS

TEXT: Martin Bleicher FOTO: Sabine Meusel

Seit jeher bilden wir im Tierheim den „Tierpfleger Fachrichtung Tierheim und Terpenension“ aus. Allein im vergangenen Jahr sind dafür über 250 Bewerbungen für drei offene Ausbildungsstellen bei uns eingegangen. Nach unzähligen Einstellungstests und Vorstellungsgesprächen stand am 01.08.2020 die Entscheidung fest. Unsere Kolleginnen und Kollegen begrüßen ganz herzlich die neuen

Auszubildenden Frau Patz, Frau Trimpe und Frau Wagner bei uns im Tierheim Hannover. In den kommenden drei Jahren werden sie in das Berufsfeld des Tierpflegers eintauchen, erlernen den richtigen Umgang mit den Tieren, die Pflege und Gesunderhaltung, bedarfsgerechtes Füttern und Tränken sowie die Vermittlung unserer Vierbeiner in ein neues Zuhause. Dabei durchlaufen sie alle Bereiche im Tierheim, besuchen einmal wöchentlich die Berufsschule und können ihre Kenntnisse und Fertigkeiten in externen Praktika erweitern und verfeinern. Wir freuen uns auf die gemeinsame Zeit mit vielen neuen Erfahrungen und spannenden Eindrücken. ■



# zuhause gesucht

*Eine kleine Auswahl  
unserer tierischen Gäste*

TEXT & FOTO: Beate Heger



*Xenia*

geb. 2015

Xenia ist aus persönlichen Gründen der Halterin zu uns ins Tierheim gekommen. Sie ist eine aufgeweckte und lebhaft Katzendame. Wegen einer Futtermittelallergie darf sie nur ein bestimmtes Futter bekommen. V 78716



*Ida*

geb. 2015

Ida ist eine typische Katzendame. Da sie Harnsteine hatte, bekommt sie Diätfutter. Sie sucht ein Zuhause mit Freigang. F 80981



*Aurora*

geb. 2005

Aurora ist eine freundliche und verschmuste Katze. Sie hat eine chronische Zahnfleischentzündung und bekommt täglich eine tierärztliche Kaustange. Aurora sucht ein Zuhause mit Freigang. F 81225



*Benny*

geb. 2010

Benny ist sehr ruhig und macht nach einem kleinen Rundgang ein Schläfchen. Er ist stubenrein. Gesucht werden Hundefreunde mit viel Zeit. Große Aktionen braucht Benny nicht, nur die Nähe seines Menschen ist ihm wichtig. V 81410



*CorDelia*

geb. 2010

Die „kompakte kleine Schwarze“ ist sehr freiheitsliebend. Sie möchte frei entscheiden drinnen oder draußen zu sein. Am liebsten aber draußen. Sie ist sonst sehr unglücklich und wird unsauber. CorDelia ist sehr freundlich, anhänglich, verschmust und küsst gerne. F 81105



*Paul*

geb. 2012

Paul sucht ein neues Zuhause in dem er uneingeschränkten Freigang haben kann. Lässt man ihm Freiraum, ist Paul freundlich, anhänglich und verschmust. V 81371



*Milli*

geb. 2014

Milli hat Spondylosen in der Wirbelsäule und Arthrose in beiden Hüftgelenken. Dadurch geht sie etwas eierig, kann aber auf Kratzbäume springen. F 81375



*Marion*

geb. 2010

Marion ist an Menschen gewohnt, lässt sich auch anfassen, ist aber immer vorsichtig und etwas auf der Flucht. Sie sucht ein Zuhause mit Freigang. F 81041



*Felix*

geb. 2016

Felix ist als Findling zu uns ins Tierheim gekommen. Der Kater ist momentan noch sehr schüchtern und versteckt sich nur. F 81430



*Elli*

geb. 2015

Die zarte und sehr sensible Katzendame sucht nun für ihre letzte Zeit ein ruhiges neues Zuhause. Elli ist ein ruhiges und unaufdringliches Tier. Sie schmust sehr gerne und genießt die Nähe des Menschen. F 81311



*Yoshi*

geb. 2011

Yoshi ist ein sehr ruhiger und schüchterner Kater. Der Elfjährige hat ein kleines angeborenes Loch im Herzen, aber keine Krankheitsanzeichen und braucht momentan keine Therapie. V 81208



*Thore*

geb. 2013

Thore ist sehr anhänglich und verschmust. Da nun der Freigang gestrichen ist, möchte er einen abgesicherten Balkon genießen. F80514



*Suri*

geb. 2014

Suri ist aus gesundheitlichen Gründen des Kindes in der Familie zu uns ins Tierheim gekommen. Suri ist noch etwas aufgeregt, aber freundlich. Hat sie sich eingelebt, wird sie eine selbstbewusste und anhängliche Katzendame sein. V 80998



*Fiasko*

geb. 2009

Kann alleine bleiben, ist stubenrein, aber nicht für Kinder geeignet und andere Haustiere. Halter mit Hundeerfahrung sind für Fiasko gesucht. V 81379



*PeterPan*

geb. 2009

Peter Pan ist ein lustiger, frecher, sehr verspielter Kerl. Da er keinen Freilauf mehr bekommen darf, sollte ein abgesicherter Balkon und eine interessant gestaltete Wohnung vorhanden sein. Peter Pan spielt gerne mit Kullerballen, die mit Leckerlies gefüllt sind oder ähnliche Suchspiele. F 79780



*Gina*

geb. 2010

Gina ist freundlich und ruhig. Da sie Epilepsie hat, bekommt sie täglich Tabletten. Momentan ist sie gut eingestellt, das sollte aber ab und an beim Tierarzt kontrolliert werden. V 81681

## BUCHREZENSION

TEXT: Imke Haase

### ...UND WENN ES DOCH LIEBE IST?

#### NEUES ZUR HUND – MENSCH – BEZIEHUNG

„Obwohl viele von uns die Liebe erwidern, die unsere Hunde uns zeigen, kümmern wir uns doch oft nicht so um sie, wie wir sollten. Viele Menschen praktizieren immer noch veraltete Formen der Kontrolle über ihre Hunde, die auf der missverstandenen Vorstellung beruhen, man müsse Dominanz über ein Tier ausüben, das doch nur freundliche Führung sucht...“, weiß Clive Wynne, Wissenschaftler und Autor.

Falls Ihnen diese Zeilen irgendwie bekannt vorkommen, sei Ihnen Wynnes' wissenschaftlich fundiertes, aber dennoch wunderbar lesbares Buch „...Und wenn es doch Liebe ist?“ ans Herz gelegt. Sie werden nach der Lektüre zu Recht erkennen und von Herzen glauben, dass das größte Bedürfnis unserer Hunde das nach unserer Gesellschaft ist. Und dieses Bedürfnis ist doch allemal angenehmer zu befriedigen, als das ewige Abspulen von Dominanzritualen... Denn wenn Menschen und Hunde einander in die Augen schauen, steigt bei beiden messbar der Spiegel des „Liebeshormons“ Oxytocin.“ Was Hundehalter schon immer ahnten – nun ist's bewiesen.

Spannende Beispiele aus den unterschiedlichsten akademischen Disziplinen führen alle zu Ergebnissen, die auf echte Liebe deuten.

„Von einem Hund geliebt zu werden ist ein großes Privileg, vielleicht eins der schönsten im Leben eines Menschen. Dessen sollten wir uns würdig erweisen.“ So endet eine lesenswerte Kombination aus wissenschaftlichen und hilfreichen Fakten und Unterhaltung.

AUTOR: Clive D. L. Wynne, Kynos-Verlag, Hardcover, mit vielen s/w Illustrationen, 24,95 Euro, ISBN 978-3-95464-205-2



## IMPRESSUM



Ausgabe Nr. 67 • 03/2020

Auflage: 17.600 Exemplare • ZKZ-Nr. 63806

Sie erhalten die Zeitung im Rahmen Ihrer Mitgliedschaft.

### HERAUSGEBER

Tierschutzverein für Hannover und Umgegend e.V.

Evershorster Straße 80 • 30855 Langenhagen-Krähenwinkel

Tel. (0511) 97 33 98 - 0, Fax -17

info@tierheim-hannover.de, www.tierheim-hannover.de

### VORSTAND TIERSCHUTZVEREIN FÜR HANNOVER

Vorsitzender: Heiko Schwarzfeld

stellvertr. Vorsitzender: Hans Philippi

Schatzmeisterin: Katharina Martin

Schriftführerin: Dr. Karola Hagemann

Beisitzer: Linda Christof · Corinna Nonhoff

Geschäftsführer: RA Carsten Frey

### SPENDENKONTO TIERSCHUTZVEREIN FÜR HANNOVER:

Bankhaus Hallbaum AG Hannover

IBAN DE11 2506 0180 0000 2101 46 | BIC HALL DE 2H

REDAKTION: Heiko Schwarzfeld

ANZEIGEN-KONTAKT: Tel. (0511) 97 33 98 - 29

### BILDNACHWEIS

S. Boumans · Dr. S. Bauer · K. Böbel · Catprint Media GmbH

M. Fabisch · B. Heger · I. Haase · T. Hase · A. Knäpper · National-

park Harz · PETA · pixabay.com · M. Rösner · Uli Stein · S. Meusel

· wikipedia.de sowie aus dem Tierheim-Archiv und die in den Berichten erwähnten (siehe entsprechende Quellenkästen)

### BEITRÄGE

S. Boumans · Dr. S. Bauer · M. Bleicher · K. Böbel · M. Fabisch

B. Heger · B. Hones · I. Haase · A. Knäpper · M. Rösner

H. Schwarzfeld sowie die in den Berichten erwähnten (sowie entsprechenden Quellenkästen) – Eingeschickte Beiträge behalten wir uns vor zu ändern bzw. zu kürzen; überlassene Bilder stehen uns frei zur Verfügung.

### IDEE · KONZEPTION · CORPORATE DESIGN

excessiv.design · Dipl.-Designerin Nicole Hertwig · www.excessiv.de

### GRAFIK · RECHERCHE · PRODUKTION

Dipl.-Ing. Bettina.Schade · tbs-bluesign.de · Bettina.Schade@email.de

### DRUCK

Bonifatius GmbH ist  
zertifiziert im Umwelt-



management und EMAS. Die anfallenden CO<sub>2</sub>-Emissionen werden mittels Klimaschutzprojekten kompensiert.

### TIERSCHUTZVEREIN HANNOVER

im Verband niedersächsischer Tierschutzvereine

www.tierschutz-in-niedersachsen.de



# wald im wandel

*Nationalpark Harz*

TEXT: Anja Knäpper FOTO: Anja Knäpper | Nationalpark Harz | Tobias Hase

**W**er jemals durch zerstörte Waldgebiete gelaufen ist, weiß, wie sehr der Anblick bis in die tiefste Seele schmerzt. Stürme, Brände, Schädlinge – der Wald hat mächtige Feinde. Verlieren die Bäume den Kampf, zeugen ihre zerborstenen Stämme, ein am Boden liegendes Gewirr aus oft Jahrhunderte altem Holz von dem traurigen Ereignis. Ein entsetzliches Bild.

Wir haben eine starke emotionale Bindung an den Wald, weil wir instinktiv spüren, was die Wissenschaft seit einigen Jahren in groß angelegten Studien belegt: Der Wald hat heilende Wirkung auf unsere Seele und unseren Körper. Aber: Gibt es überhaupt DEN Wald? Und: Wirkt jeder Waldtyp gleich auf uns?

## WER IST UNSER WALD?

Kein Land Mitteleuropas ist so walddreich wie Deutschland. Rund ein Drittel der Gesamtfläche ist mit Wald bedeckt, das entspricht 11,4 Millionen Hektar und rund 90 Milliarden Bäume – auf jeden Einwohner Deutschlands kommen mehr als 1000 Bäume. Rund 44 Prozent der Wälder sind Privatbesitz, den Rest teilen sich Bundesländer, Städte und Gemeinden, Treuhand und der Bund.

Ursprünglich bestand der deutsche Wald überwiegend aus Laubbäumen. Durch das stetige Bevölkerungswachstum wurde der Bedarf an Holz als Rohstoff für Gebäude, Möbel und Brennmaterial immer größer und es kam zu massenhaften Rodungen. Aufgeforstet



FOTO: QUELLE: NATIONALPARK HARZ



FOTO: MISCHWALD, ANJA KNÄPPER

wurde vor allem mit Nadelhölzern, allen voran der Fichte, die in der Forstwirtschaft als „Brotbaum“ bezeichnet wird. Ihr schnelles Wachstum und die guten Holzeigenschaften machten sie zum Ernährer der Forstbetriebe. Anteilig steht heute die Fichte mit 26 Prozent an der Spitze, gefolgt von der Kiefer mit 23 Prozent, die nächsten Positionen nehmen Buche (16 Prozent) und Eiche (10 Prozent) ein (aus: Schutzgemeinschaft Deutscher Wald).

Heute sind fast 99 Prozent des deutschen Waldes menschlich geprägt, einen deutschen Urwald gibt es kaum noch.

Laut NABU ist der deutsche Wald Heimat von 4.300 Pflanzen und Pilzarten und mehr als 6.700 Tierarten. Auf größere Bewohner wie Rehe, Hirsche, Wildschweine könne der Wald ohne Weiteres verzichten, beschreibt Peter Wohlleben in seinem Bestseller „Das geheime Leben der Bäume“, nicht jedoch auf die Winzlinge im Erdreich: „In einer Handvoll Walderde stecken mehr Lebewesen, als es Menschen auf der Erde gibt. Ein Teelöffel voll enthält allein über einen Kilometer Pilzfäden.“ (Aus: Wohlleben, Peter: DAS GEHEIME LEBEN DER BÄUME. 37. Aufl., Ludwig Verlag München. 2015, S. 80; im Folgenden: Wohlleben)

#### KLIMAAANLAGE WALD

Der Wald produziert massenhaft Sauerstoff, entzieht der Atmosphäre CO<sub>2</sub>, filtert Ruß und Schadstoffe, speichert Wasser, sichert steile Berghänge, kühlt die Luft.

Im Einzelnen:

- Jährlich erzeugt der Wald in Deutschland etwa 25 bis 38 Millionen Tonnen Sauerstoff. Das ist etwa das ein- bis eineinhalbfache dessen, was alle Einwohner Deutschlands in einem Jahr zum Atmen brauchen. (Forstwirtschaft in Deutschland)
- Pro Hektar filtern unsere Wälder jährlich bis zu 50 Tonnen Ruß und Staub aus der Atmosphäre. Im Vergleich zu deutschen Großstädten enthält die Luft im Wald bis zu 100 mal weniger Staub.
- Eine 100-jährige Fichte hat der Atmosphäre bis zu 1,8 Tonnen CO<sub>2</sub> entzogen [Quelle: Die deutsche Forstwirtschaft].
- Eine Eiche saugt jährlich rund 40.000 Liter Wasser über das Wurzelwerk aus dem Boden. Das Wasser wird über die Blätter wieder abgegeben. Die entstehende Verdunstungskälte sorgt dafür, dass es im Wald auch an heißen Tagen angenehm kühl ist.

#### FICHTE VERSUS BUCHE – DER HÄUFIGSTE LAUB- UND NADELBAUM UNSERER WÄLDER IM ÜBERBLICK

Die Fichte (*Picea abies*) kommt natürlicherweise im hohen Norden oder in Mittel- und Hochgebirgen nahe der Baumgrenze vor. Sie bevorzugt kurze Sommer und kühle, wasserreiche Regionen. Sie ist ein „Säufer“ unter den Bäumen. Der schnell wachsende Nadelbaum erreicht eine Höhe von bis zu 50 Metern und ein Höchstalter von rund 300 Jahren. Im Wirtschaftswald liegt ihr Erntealter bei 100 bis 130 Jahren. Das Wurzelwerk der Fichte kann bei idealen Bedingungen tief und weit verzweigt sein, dennoch gehört sie zu den

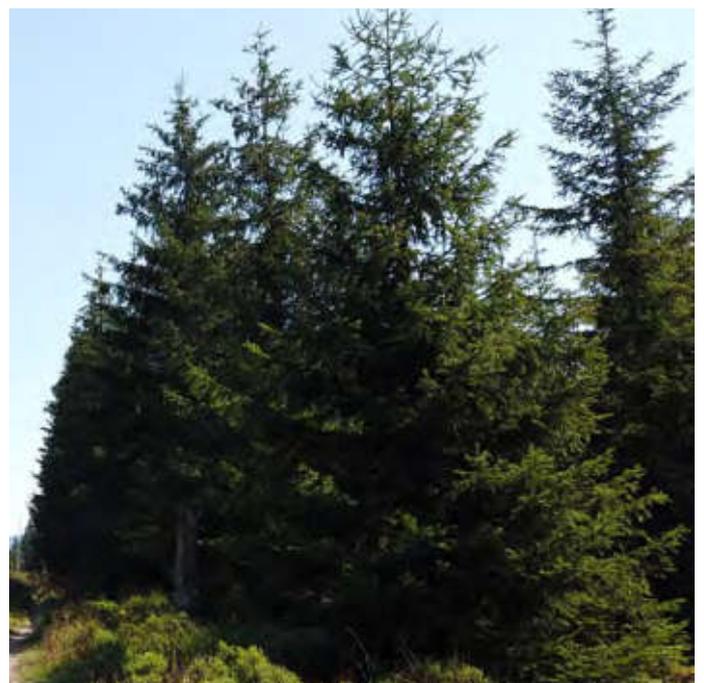


FOTO: ANJA KNÄPPER



FOTO: ANJA KNÄPPER

Flachwurzeln und ist entsprechend anfällig für Wind und Entwurzelung.

Ihre Wasserbilanz: Fichten haben nicht gelernt, sich auf Wassermangel einzustellen. 33 Prozent des Niederschlags versickern im Boden, 34 % verdunsten von den Nadeln und Zweigen, 33 % verbrauchen die Baum- und Krautschicht. Die Nadeln der Fichte sind rund um die Zweige angeordnet. Auch dadurch unterscheidet sie sich von der Tanne, deren Nadeln in Reihen am Zweig sitzen. Außer-



BUCHDRUCKER. FOTO: TOBIAS HASE, BAYERISCHES MINISTERIUM FÜR ERNÄHRUNG UND LANDWIRTSCHAFT

dem werfen Fichten ihre Zapfen ab; Tannenzapfen hingegen findet man am Waldboden nicht, die Tanne wirft nur die Schuppen seiner Zapfen ab. Die in Mitteleuropa beheimatete Rotbuche (*Fagus sylvatica*) ist der in Deutschland häufigste Laubbaum. Sie findet hier nahezu ideale Lebensbedingungen. Mit einem Höchstalter von bis zu gut 300 Jahren wird die Buche vergleichsweise alt, das Erntealter liegt bei 120 bis 140 Jahren. An die Baumgröße der Fichte reicht sie mit einer maximalen von 30 bis 40 Metern längst nicht heran. Die Krone der Rotbuche kann jedoch bis zu 600 m<sup>2</sup> beschatten.

Außerdem punktet sie bei der Wasserbilanz: Bei einem Buchenbestand ist die Grundwasserneubildung im Vergleich zur Fichte sehr viel höher: 47 % laufen ins Grundwasser ab, nur 18% verdunsten und 35 % verbrauchen die Baum- und Krautschicht. Buchenwälder sind somit „Trinkwasserwälder“.

Studenten der RWTH Aachen fanden heraus, dass die Bodentemperatur von einem aufgelichteten Nadelwald an einem heißen Augusttag im Vergleich zu einem natürlichen Buchenwald um 10 Grad höher lag (aus: Wohlleben, S. 93). Die Konsequenzen sind vielschichtig.

## FICHTE UND IHRE FEINDE

### Dürre, Hitze und der Barkenkäfer

Die zunehmend heißen und regenarmen Sommer machen der Fichte besonders zu schaffen. Sie ist im „Dauerstress“. Das knochentrockene Nadelstreu am Boden macht sie anfällig für Waldbrände (die fast ausschließlich in aufgeföresteten Nadelwäldern auftreten),



FOTO: BRUTBILD DES BUCHDRUCKERS, TOBIAS HASE



FOTOS: ANJA KNÄPPER

außerdem ist sie anfällig für Entwurzelung durch Stürme. Ihre große Windangriffsfläche, die geringe Wurzeltiefe und die Hebelwirkung des langen Stamms machen es den starken Winden leicht. Eine geschwächte Fichte hat jedoch vor allem einen lebensbedrohenden Feind: den vergleichsweise winzigen Borkenkäfer.

Zwei Spezies befallen die Fichte besonders häufig und sorgen für ihr Absterben: der Buchdrucker und der Kupferstecher.

Borkenkäfer per se als Schädlinge zu bezeichnen, wäre sicherlich nicht ganz richtig. Denn in einem gesunden Ökosystem übernehmen Borkenkäfer eine wichtige Aufgabe! Die kleinen Forstarbeiter „reinigen“ den Wald, befallen nur alte und kranke Bäume und sorgen für eine Verjüngung.

Weil viele Fichten in den deutschen Wäldern (besser: Plantagen) durch Hitze und Dürre geschwächt sind, hat der Borkenkäfer ein leichtes Spiel.

Die Redaktion forstpraxis des Deutschen Landwirtschaftsverlags GmbH erklärt: „Der Buchdrucker wählt seine Wirtsbäume nach bisher nicht vollständig geklärten Kriterien aus. Der Kupferstecher reagiert gezielt auf Duftsignale geschädigter Bäume – sie signalisieren ihm eine Brutmöglichkeit. Ein Pionierkäfer bohrt sich in die Rinde ein und legt eine so genannte Rammelkammer an.

Danach sendet der nur wenige Millimeter große Schädling Pheromone zur Anlockung seiner Artgenossen aus. Nach der Paarung legen die Weibchen Eier entlang eines Muttergangs ab. Nach Larvenfraß und Verpuppung schlüpfen die Jungtiere. Dieser Zyklus

einer Borkenkäfergeneration dauert je nach Witterung zwischen 7 und 10 Wochen. Das ermöglicht pro Jahr in der Regel 2 bis maximal 3 Generationen. In Nordrhein-Westfalen sind im Extremjahr 2018 bis zu 4 Generationen beobachtet worden. Geschätzt folgten so aus der Brut eines Weibchens im Laufe der Vegetationsperiode zwischen 100.000 und 250.000 Nachkommen.

Larven und Jungkäfer fressen sich zwischen Borke und Splintholz durch den so genannten Bast. Sie durchtrennen dabei die Leitungsbahnen, die die Baumwurzeln mit lebenswichtiger, in den Nadeln gebildeter Nahrung versorgen. Bei starkem Befall wird auch der Wassertransport in die Kronen so stark gestört, dass der Baum abstirbt.“ Ist ein Baum befallen, muss er schnellstmöglich entfernt werden, um Übergriffe der Käfer auf die Nachbarbäume zu verhindern. Die Schäden, die der 2,5 Millimeter große Kupferstecher und rund 5 Millimeter große Buchdrucker in deutschen Wäldern anrichten, liegen inzwischen im Milliardenbereich.

Auch im Nationalpark Harz sind viele Tausend Fichten dem Borkenkäfer zum Opfer gefallen. Die Nationalparkverwaltung erklärt: „Als Folge menschlicher Eingriffe erleben wir den Harz heute überwiegend als ein Gebirge der Fichtenwälder. Vor den Zeiten des Raubbaus, der Wiederaufforstung und der forstwirtschaftlichen Nutzung war der Harz jedoch ein Gebirge uriger Buchenwälder. Nur in den Höhenlagen und schattigen Schluchten gab es natürliche Fichtenwälder.“ Mit gezielten Aufforstungen wurde bereits reagiert: „Im Nationalpark Harz entstehen die wilden Wälder neu: Buchen-

und Laubwälder bis in die mittleren Lagen, und auf den Höhen der natürliche Bergfichtenwald.“ Es wird zwar viele Jahre dauern, aber unsere nachfolgenden Generationen werden das Naturschutzgebiet Harz wieder als ursprüngliches Ökosystem erleben können.

### WALDWIRKUNG

In einem intakten Wald fühlen wir uns wohl und geborgen. Mehr noch: „Der Wald hilft uns gegen Depressionen, gegen psychische Stressbelastungen und Burnout. Aber er stärkt auch unser Immunsystem, kann uns vor ernsthaften chronischen Krankheiten schützen und sogar vor Herzinfarkt“, berichtet der österreichische Biologe und Buchautor Clemens Arvay (aus: [www.ndr.de/ratgeber/gesundheit](http://www.ndr.de/ratgeber/gesundheit)). Gründe hierfür sind nicht nur die schadstoffarme, sauerstoffreiche Luft und die Farbe grün, sondern auch die Botenstoffe, die die Bäume austauschen, so genannten Terpene. Wir nehmen sie bewusst als Geruch oder unbewusst wahr und profitieren von der positiven Wirkung auf unser Nervensystem. In Japan ist das sogenannte „Waldbaden“ bereits ein fester Bestandteil der Gesundheitsvorsorge, denn viele Studien konnten dessen Wirksamkeit belegen. Wer sich im Wald aufhält, so zeigten Untersuchungen, senkt seinen Blutdruck,

reduziert Stresshormone und stärkt sein Immunsystem.

Ob man sich in einem Nadel-, Misch- oder Laubwald am wohlsten fühlt, kann man durch ausgedehnte Waldspaziergänge ganz einfach herausforschen.

Peter Wohlleben empfiehlt einen bewussten Umgang mit der Ressource: „Die Frage ist nur, ob wir uns über das notwendige Maß hinaus aus dem Ökosystem Wald bedienen und ob wir Bäumen dabei, analog zur Tiernutzung, unnötige Leiden ersparten. Wie bei ihnen gilt dann genauso, dass [...] Bäume artgerecht leben durften.“ (Wohlleben, S. 2016)



ANJA KNÄPPER

Freie Journalistin

### ZUM TITELBILD: SCHMETTERLING KAISERMANTEL



TEXT: wikipedia.de FOTO: Sabine Meusel

Flugzeit: Mai-September

Der Kaiserfalter (*Argynnis paphia*) ist ein Schmetterling (Tagfalter) aus der Familie der Edelfalter (*Nymphalidae*). Er ist der größte mitteleuropäische Perlmutterfalter.

Die Falter erreichen eine Flügelspannweite von 55 bis 65 Millimetern. Die Flügeloberseiten der Männchen sind leuchtend orange und haben braune Flecken, an den Adern 1 - 4 befinden sich dunkle Duftschuppenstreifen. Die Weibchen sind dunkler und etwas grünlicher, die Duftschuppenstreifen fehlen, dafür sind die dunklen Flecken entlang des Vorderrandes der Vorderflügel kräftiger. Die Flügelunterseiten der Vorderflügel sind blass orange, die Hinterflügel sind graugrün mit einem schmalen silbrigen Streifen von Vorderrand zu Innenrand, dem der Falter auch seinen deutschen Namen Silberstrich verdankt. Die Flügelunterseite der Hinterflügel ist bei den Weibchen etwas stärker grünlich.

---

# eine liebesgeschichte

*... für Kater Fredi.  
Was ich darf - und was nicht...*

---

· TEXT & FOTO: Kerstin Böbel ·

---

**F**redi hat ganz klar gezeigt, was ich mit ihm und für ihn machen darf – und das ist gnädigerweise ziemlich viel: Ich darf zum Beispiel 24 Stunden am Tag für ihn da sein, ihm sechs mal täglich seine Medikamente und Nahrungsergänzungen eingeben und den ganzen Tagesablauf danach ausrichten.

Während der Eingabe darf ich ihn ein bisschen festhalten, und wenn er so tut, als hätte er geschluckt, darf ich die ausgespuckten Reste von der Tapete/dem Fenster/dem Kissen/dem Sofa/dem Fußboden oder meiner Kleidung (auch schon mal meiner Brille) wieder abwaschen...

Ich darf den Futterhandel mit der Akribie eines Insektenforschers nach möglichen Sorten absuchen, die dem mäkeligen Kater vielleicht schmecken könnten. Füttern darf ich ihn übrigens nahezu überall – sofern ich das Schälchen dabei festhalte. Gern dort und so, dass es für mich unbequem ist. Fast entsteht der Eindruck, je komplizierter,

desto leckerer. Zum Beispiel den Futternapf auf der Leiter stehend in zwei Metern Höhe haltend, während er vom Kratzbaum aus frisst. Oder unter den Stuhlbeinen hindurch. Auf harten Fliesen kniend oder hexenartig und nicht besonders rückschonend vorgebeugt. Während des Fressens macht er oft Pausen und sieht einfach nur gedankenverloren aus dem Fenster, ich darf währenddessen in verrenkten Posen geduldig warten.

Wenn wir schlafengehen, darf ich ihn mit ins Bett nehmen und auf seinen extra weichen Platz am Fußende setzen. Ich darf ihm sagen, was für ein toller Kerl er ist, wie tapfer, wie schön, wie besonders, wie liebenswert. Wie stolz ich auf ihn bin und wie froh, dass er ausgerechnet bei uns wohnt. Das darf ich so lange machen, bis er schnurrt. Wenn das Licht dann aus ist und wir gerade einschlafen wollen, springt er vom Bett und klettert nahezu blind auf den großen Kratzbaum, von dem er wenig später ohne Hilfe nicht mehr herunter kommt. Daraufhin durften wir den alten hohen Kratzbaum abbauen und einen niedrigeren Seniorenkratzbaum aufstellen. Jeden Abend darf ich kontrollieren, ob alle Möbelstücke am gewohnten Platz stehen, kein Stuhl verschoben, kein Schuh oder Wäschekorb im Weg ist, der ihn auf seinen vertrauten Pfaden irritieren könnte. Ich darf übrigens auch sorgfältig Buch führen über alle verabreichten Medikamente, über Kot- und Urinabsatz, falls das für den Tierarzt wieder einmal wichtig wäre. Entsprechend darf ich sein Klo nach jedem einzelnen Besuch säubern und wieder glatt streichen, damit sofort erkennbar ist, wenn es erneut eine Hinterlassenschaft gibt. Nachts darf ich beim kleinsten Laut schlaftrunken mit zu einem Viertel geöffneten Augen nach ihm suchen und ihn von irgendwo herunter „retten“, den Weg weisen oder – meist so zwischen 3.30 Uhr und 5.30 Uhr – frisches Futter direkt im Bett servieren (auch gern noch mal losgehen und eine andere, leckerere



Sorte holen.) Er kann ja schließlich auch nicht wissen, dass ich nicht – wie er – tagsüber stundenlang auf der Heizung döse...

Manchmal darf ich ihn nachts auch mit auf meinem Kopfkissen haben, wobei er siebzig Zentimeter davon haben will und ich die verbleibenden zehn bekommen darf. Ich atme Katzenhaare ein und aus und mit „Glück“ pupst er mir dann auch noch ins Gesicht... Ich darf eine Kartonlandschaft mit Zeitungen und anderem Lieblingsspielzeug aufbauen und ihn animieren, dort seine Spielinstinkte auszuüben, ihn bei Sonnenschein auf seine Katzenterrasse setzen und aufmuntern, die wärmenden Strahlen ein bisschen zu genießen. Ich darf ihn mit Leckerlies – jedes einzeln – füttern, die Katzenmilch rechtzeitig aus dem Kühlschrank nehmen, damit sie nicht zu kalt ist, darf ihn bürsten und ihm, wann immer er möchte, die kleine Plautze kraulen – selbst wenn ich eigentlich dringend los müsste.

So viel darf ich also, nur diese EINE Sache nicht: Ich darf NICHT beim Kraulen versehentlich an seine Pfoten kommen! Das geht dann zu weit. Sollte ich gegen DIESE Regel verstoßen, werde ich bitterböse angefaucht. Wenn ich dann nicht schnell genug reagiere, sogar gekratzt und gebissen. Was zu viel ist, ist eben zu viel! Fred bleibt Fred, der lässt sich weder kaufen noch verbiegen! Fredi ist fast 19 Jahre alt, unser bisher ältester Kater. Er hatte ein liebloses Leben, bevor er zu uns kam, aber hat heldenhaft schwere Operationen überstanden, war ein vorbildlicher Patient, voller Vertrauen und Geduld. Und er hat es allen gezeigt, die damals nicht an ihn glaubten. Die ihn nach einem Autounfall – erst zweijährig – einschläfern lassen wollten, weil man für die OP-Kosten ja zehn „neue“ Katzen bekäme. Er war ja nur ein geduldeter Mäusefänger in einem Pferde-Pensionsstall, ohne festen Besitzer, angeblich nicht einmal besonders hübsch. Die meisten seiner tierischen Weggefährten hat Fredi längst überlebt. Zeitlebens war er bescheiden, unaufdringlich und anspruchslos. Nun ist er alt, fast blind, nahezu taub und er braucht uns. Wir lieben ihn sehr. Alles, was er möchte, soll er bekommen. Er ist ein fester Bestandteil unserer Herzen.

Das bisher Geschriebene liegt inzwischen wohl ein paar Wochen zurück. Du traust dir schon lange keine hohen Sprünge mehr zu. Du spielst nicht mehr, wagst dich nicht mehr, Neues zu erkunden. Auch auf die Katzenterrasse magst du nicht mehr gehen. Eigentlich traust du dich kaum, deine gewohnten Wege zu verlassen. So oft es sich anbietet, versuchen wir, dich ein paar Schritte mit nach draußen zu nehmen, damit du frische Luft bekommst und ein bisschen am Gras zupfen kannst, wenn du magst. Wenn du unsere Füße dabei siehst,

fühlst du dich sicherer. Wir sind dankbar für jeden kleinen Moment, den du genießt. Du schläfst so unendlich viel. Aber du kommst nur noch ganz selten zu uns aufs Sofa, obwohl dein Platz dort immer für dich reserviert ist. Du möchtest keine Veränderung, die dich überfordert und am liebsten dort liegen, wo du dich geborgen fühlst und dich den ganzen Tag niemand stört. Nachts schläfst du immer neben meinem Kopfkissen auf deinem neuen Polster und manchmal gehst du schon – deiner inneren Uhr folgend – zur Schlafenszeit allein dort hin. Du, Fredi („Bubu“), geliebter treuer Freund, bist schon so lange an unserer Seite. Hast gute und schlechte Tage mit uns erlebt. Hast uns zum Schmunzeln, zum Lachen gebracht, uns getröstet, so manchen Moment vergoldet. Hast unsere Herzen weich für dich gemacht und dafür gesorgt, dass wir jeden Tag ein bisschen verliebt in dich sind. Dein Schnurren ist das schönste Geräusch der Welt für mich, dein „Köpfchengeben“ ein wertvolles Geschenk.

Ich darf betrübt sein, weil ich, egal wieviel Mühe ich mir gebe, zusehen muss, wie du dich aus deinem kleinen, für uns so kostbaren Leben schläfst. Aber ich will es dir nicht zeigen – damit DU nicht traurig bist. Manchmal schläfst du so tief, dass dich selbst Streicheln nicht weckt. Dein Fellchen ist noch so glänzend und wunderbar weich. Die Barthaare zucken, die rosa Lefzen „flattern“ beim Schnarchen. Ob du was Schönes träumst?

Danke, dass du bei uns bist. Und hab keine Angst! Ich passe auf dich auf.



# alles für die katz...

*Was braucht eine Katze, um sich wohl zu fühlen?*

TEXT: Bianka Hones FOTO: Sabine Meusel | pixabay

In deutschen Haushalten leben geschätzte 13 Millionen Katzen als Familienmitglied und geliebte Gefährten. Viele von diesen Katzen genießen den Luxus des Freigangs und können ihr tierisches Instinktverhalten und ihre ethologischen Bedürfnisse ausleben.

Daneben gibt es aber sehr viele Stubentiger, die in Wohnungshaltung leben, weil eine zu stark befahrene Straße in der Nähe ist, oder der Besitzer einfach um die Sicherheit seines geliebten Vierbeiners besorgt ist.

Bei aller Besorgnis sollte man aber nie vergessen, dass die Katze nach wie vor ein Raubtier ist, das den Jagd- und Spieltrieb trotz möglicher Züchtungen nie abgelegt hat und diese Antriebe auch in der Wohnungshaltung verspürt.

## DA STELLT SICH DIE FRAGE, WIE SIEHT DIE OPTIMALE WOHNUNGSHALTUNG FÜR KATZEN ÜBERHAUPT AUS?

Beginnen wir mit den Grundbedürfnissen, der Futteraufnahme: Der Futterplatz sollte an einer ruhigen und gut überschaubaren Stelle in der Wohnung etabliert werden. Dabei sollte darauf geachtet werden, dass sich nicht gerade der Küchenmülleimer neben der Futterschale befindet. Keine Katze frisst gerne neben muffelndem Unrat. Die Fütterung sollte 3 bis 4 mal täglich unter Berücksichtigung der maximalen Futtermenge erfolgen. Katzen trinken naturgemäß eher wenig Wasser. Um unsere trinkfaulen Vierbeiner zu erhöhter Wasseraufnahme zu motivieren, kann es sinnvoll sein, einen Trinkbrunnen für Katzen anzuschaffen. Der Trinkbrunnen oder auch die Wasserschale sollten sich allerdings nicht direkt neben dem Napf befinden, sondern einen Mindestabstand von zwei Metern haben. Der Grund dafür liegt wieder mal in dem Raubtiererbe unserer Schmusekatzen: Eine Wildkatze würde niemals aus einer Wasserstelle trinken, an der

sie soeben ihre Beute zerlegt hat, da das Wasser dann verschmutzt sein könnte. Eigentlich doch logisch, oder?

Ein weiteres Brennpunktthema ist immer wieder das Toilettenmanagement. Der Markt für Katzentoiletten bietet ein schier unendliches Angebot an Designs und Formen. Dabei muss es nicht das tolle Klo in Form eines Katzenkopfes sein, oder die Hightech-Toilette mit Dunstabzugshaube.

Eine einfache, vielleicht nicht ganz so formschöne, Toilettenschale ohne Haube ist völlig ausreichend. Hauptsache, die Katze hat genügend Platz. Die Abmessungen der Schale sollten die 1,5fache Größe der Katze haben. Bei einer Maine-Coon-Katze kann das dann schon mal der Größe einer Babybadewanne entsprechen. Jetzt muss nur noch der perfekte Standort ermittelt werden: ein ruhiger Rückzugsort, der gut überschaubar und gut zu lüften ist, wäre der ideale Ort.





Dann bleibt noch die Wahl der Katzenstreu. Auch hier gibt es eine überwältigende Auswahl: Klumpend oder nicht klumpend, Öko oder konventionell? Eigentlich egal, solange ihre Katze die Streu akzeptiert und das gewählte Produkt nicht mit, für die menschliche Nase, angenehmen Düften versehen ist. Babypuder-, Lavendel- oder Orangenduft mögen unserer Nase schmeicheln, Katzen haben es aber lieber natürlich.

#### WENDEN WIR UNS NUN DER WOHNUNG ZU

Einer Katze, die keinen Freigang hat, muss die Wohnung die Natur ersetzen. Im Idealfall steht ein Balkon zur Verfügung, der gut gesichert und katzensgerecht gestaltet, ein wenig Abwechslung bringt. Ein absoluter Alptraum aus Katzensicht ist eine schicke Designerwohnung, die mit wenig Möbeln minimalistisch gestaltet ist. Nach Möglichkeit sollten alle Räume der Katze zugänglich sein. Katzen halten sich besonders gerne dort auf, wo es am intensivsten nach „ihrem“ Menschen riecht, also insbesondere im Schlafzimmer oder Wohnzimmer.

In diesen Räumen sollten Ruheplätze in ausreichender Anzahl zur Verfügung stehen, damit die Katze ungestört vom täglichen Trubel ruhen kann. Dazu eignen sich: Kratzbäume mit Liegeflächen und

Höhlen, Körbe mit einer kuscheligen Decke, Pappkartons, Kissen auf Fensterbänken, fest montierte Bücherregale oder Kuschelhöhlen. Sollte die Katze ihr Bett als Hauptruheort suchen, sehen Sie es als Kompliment an. Ihre Katze mag sich einfach gerne in Ihren Duft kuscheln.

Kratzgelegenheiten sind ein absolutes Muss, wenn Möbel und Vorhänge geschont werden sollen. Kratzmarkierungen dienen zur olfaktorischen Reviermarkierung und sollten am Eingang des Reviers (Türen) platziert werden, oder an den Plätzen, an denen die Katze anfängt zu kratzen, da dieser Ort eine Bedeutung für die Katze hat. Aussichtsplätze dienen nicht nur dem guten Überblick, auf erhöhten Plätzen fühlen sich Katzen sicher. Ein Aussichtsplatz auf der Fensterbank bietet der Katze zudem ein „Katzenkino“. Sonnige Fensterplätze eignen sich besonders zum Dösen, denn bei geöffneten Fenstern dringen Gerüche und Geräusche herein, die für Abwechslung im sonst eher geruchsarmen und stillen Umfeld sorgen.

Zur Vermeidung eines Kippfenstersyndroms sollten gekippte Fenster immer gesichert sein. Weit geöffnete Fenster sollten mit einem Gitternetz gegen Abstürze versehen werden. So, damit ist die Ein-



richtung katzensgerecht gestaltet. Nun müssen noch die potenziellen Gefahrenquellen ausgeschaltet werden. Dazu gehören: Giftige Zimmerpflanzen (Lilien, Alpenveilchen, Birkenfeige, Monstera, Hyazinthen, Osterglocken, Gummibaum u.v.m.), Kleinteile (Büroklammern, Gummibänder, Nadeln, Knöpfe), heiße Herdplatten, herum liegende Plastiktüten, offene Waschmaschine, Elektrokabel, Chemikalien wie Putzmittel, Medikamente, Zigaretten-/kippen und volle Badewannen.

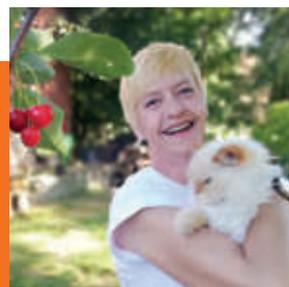
Die Wohnung ist gesichert? Gut, dann kommen wir zu Spiel und Spaß.

### DAS PERFEKTE BESCHÄFTIGUNGSPROGRAMM FÜR KATZEN LAUTET: LAUERN – JAGEN – FANGEN – TÖTEN

Um Verhaltensauffälligkeiten zu vermeiden, und der Katze die Möglichkeit zu geben überschüssige Energie abzubauen, brauchen Katzen Stimulation und Jagderfolge. Regelmäßige interaktive Spieleinheiten von ca. 20 bis 30 Minuten 2 - 3 x täglich sind für eine ausgeglichene Katze essenziell. Zusätzlich sollten Intelligenzspiele angeboten werden, dabei sind die Vorlieben einzelner Katzen sehr individuell. Artgerechtes Katzenspielzeug könnte sein: Spielangeln, kleine Bälle, Sisalmäuse, Fummelbretter, Pappkartons, Dinge aus der

Natur (Kastanien, Tannenzapfen, Blätter). Idealerweise besteht das Spielzeug aus natürlichen Materialien und enthält keine verschluckbaren Kleinteile oder Weichmacher. Das kleine Katzenreich ist nun perfekt, aber man darf nie vergessen, dass auch Katzen Abwechslung lieben. Sie dürfen nach Herzenslust neue Spiele erfinden oder den Spielbereich umgestalten.

Wenn allen diesen Bedürfnissen Rechnung getragen wurde, steht einem glücklichen Miteinander nichts mehr im Wege und ein glücklicher Stubentiger wird es Ihnen mit einer schnurrigen Schmuserunde auf dem Sofa danken.



BIANKA HONES

Verhaltenstherapeutin für Katzen

---

# erfolgreich vermittelt

*Drops*

---

TEXT & FOTO: Stefanie Boumans

---

**H**allo Freunde,  
gerade hänge ich total gechillt auf unserer Terrasse ab, weil mein Schultag heute eeeecht anstrengend war. Meine Woche im neuen Zuhause war sehr ereignisreich. Hündin Mady und ich verstehen uns sehr gut, sie nervt mich manchmal, weil sie nicht mit mir spielen will aber sie muss auch immer überall dabei sein und greift immer ein paar Leckerlis ab, die vielleicht mir zugestanden hätten – man weiß ja nie.

Mit Katze Tiffy bin ich immer noch am Beschnuppern. So ganz warm wurden wir noch nicht, ich versuche es ganz oft, aber sie böllt mich immer gleich an, wenn ich in ihre Nähe komme. Die ersten Nächte waren noch unruhig und ich wusste nicht so recht, wo ich schlafen will und versuchte immer mal wieder in der Nacht, Frauchen oder Herrchen zum Aufstehen zu bewegen. Manchmal lenkte ich mich mit einem Stück Holz aus dem Holzkorb ab. Nun baut mir Frauchen immer am Abend eine Höhle, darin oder davor schlafe ich jetzt auch und die Tür zum Schlafzimmer bleibt jetzt auch immer offen. Wenn aber der Wecker um 6.00 Uhr klingelt, stehe ich sofort im Türrahmen und möchte gleich als erster „Guten Morgen“ zu Frauchen und Herrchen sagen.

Wir gehen jeden Tag mindestens zwei Mal spazieren. Auch am Fahrrad bin ich einmal gelaufen, aber da es jetzt so heiss ist, machen wir lieber unsere Spaziergänge an die Meise und ich darf ganz lange planschen. Ich habe auch schon eine Freundin aus der Nachbarschaft: eine zweijährige Huskydame. Wenn ich sie schon von Weitem sehe, könnte ich Luftsprünge machen. Wir dürfen dann auch ganz lange spielen. Tagsüber bin ich dann mit Frauchen im Bürozimmer und mittlerweile schlafe ich vormittags oder spiele mit meinen Kuscheltier oder Kauball. Nachmittags geht es dann meistens raus in den Garten und da wird dann mit meinem Fußball getobt oder in der Mittagssonne bzw. -schatten gechillt, ehe es dann

zum Abendspaziergang geht. Am Samstag hatte ich meinen ersten Schultag, ich bekam eine Schultüte mit einem tollen Kauball und ein paar Belohnungsleckerlis für die Schule. Total nervig! Da sagt doch tatsächlich jemand, dass ich nicht der Rudelführer sein darf?

Es ist wirklich ganz schön anspruchsvoll und heute haben wir es sogar geschafft, dass neben mir auch noch das Frauchen total erschöpft ist. Heute hatte ich das erste Mal in meiner Junghundgruppe Schule und ich war total abgelenkt durch meine neu gewonnen Freunde. Ich habe die ganze Zeit nur gezogen und wurde sogar einmal auf die Nebenweide zum Austoben verbannt, weil die Parcours-Leinenführung in der Gruppe absolut nicht geklappt hat. Frauchen





nannte mich den „in der letzten Reihe sitzenden Rüpel“. Es hat aber total Spaß gemacht, mit so vielen jungen Hunden zu spielen und es war ja schließlich erst meine zweite Stunde... ich muss Frauchen schließlich noch Luft nach oben lassen, hehe.

Das Autofahren muss ich leider noch lernen, das will ich am Liebsten gar nicht. Außerdem habe ich noch so eine doofe Angewohnheit, überschnell los zu schnappen. Meistens nur aus dem Spiel heraus,



aber letztens war es der Po von Frauchen und das fand sie gar nicht lustig... ich arbeite daran! Ich hab auch noch ein paar Fotos für euch und möchte euch sagen: ich kann mich nicht beklagen! ;-)

Liebe Grüße aus dem sonnigen Bergen und bis bald!

Euer Drops



# zu Hause gesucht



*Argisch*

geb. 2012

Argisch ist ein sehr menschenfreundlicher Hund, der auch für eine Familie mit Kindern geeignet wäre. Der Rüde ist verträglich mit Artgenossen und zeigt sich sehr souverän. Einer Rangelei würde er aber nicht aus dem Weg gehen, sollte er provoziert werden. V 80477



*Lilly*

geb. 2019

Die Hündin hat einen guten Grundgehorsam und führt ihre Aufgaben rassetypisch sehr gerne aus. Sie ist gut verträglich mit Artgenossen und auch zu Menschen ist sie stets freundlich. Lilly ist stubenrein und kann bereits stundenweise alleine bleiben. V 81782

# unsere sponsoren

*Wir bedanken uns ganz herzlich bei allen Mitgliedern und Spendern, die uns die Treue halten und mit ihren regelmäßigen Beiträgen und Spenden unterstützen. Die hier gezeigten Spender/innen stehen stellvertretend für viele großzügige Menschen, die uns regelmäßig mit Tiernahrung, Ausrüstungsgegenständen und Geldspenden bedenken und an dieser Stelle nicht alle gezeigt werden können.*

TEXT & FOTO: Tierheim Hannover | siehe Bildunterschriften



FOTO: EHRENVORSITZENDER EKKHARD SADER (1. VON RECHTS), KARL HERRMANN BORCHERS (2. VON RECHTS), IRA HELSPER (3. VON RECHTS), 3. PREISTRÄGER UND CHEFORGANISATOR HOLGER LINDENBERG (MIT DARTSSCHEIBE, MITTE), 2. PREISTRÄGER REINER WOLF (2. VON LINKS), 1. PREISTRÄGER FRANK BORCHERS (4. VON LINKS).

## 1. FREUNDSCHAFTS- UND KAMERADSCHAFTSCLUB DARTS III.

Der Club blickt auf eine mittlerweile 33jährige Geschichte außergewöhnlicher Freundschaft zurück. Zu den Mitgliedern gehört auch unsere langjährige ehrenamtliche Gassigeherin, Frau Ira Helsper. Gemeinsam pflegt der Club die Disziplinen Bogenschießen und das Werfen von Steel- und R-Darts. Anlässlich der

diesjährigen Outdoor-Vereinsmeisterschaften übergaben die Vereinsmitglieder dem Tierheim die kompletten Einnahmen aus der Veranstaltung in Höhe von 400 Euro. Für diese wunderbare Aktion bedanken wir uns ganz herzlich.

## SACHSPENDEN

Für die außerordentlich namhaften Sachspenden gerade jetzt in der Corona-Zeit, danken wir neben den vielen engagierten Mitgliedern, den Super- und Heimtiermärkten besonders den

Firmen Animonda, Zookauf, dem Raiffeisenmarkt Mellendorf und dem MEGAZOO für ihre dauerhafte Unterstützung.



---

# die tierärztin berichtet

*Mit dem Haustier in den Urlaub fahren?*

---

TEXT: Dr. Sylvie Bauer FOTO: Dr. Sylvie Bauer | pixabay

---

**E**in Urlaub sollte gut geplant werden, besonders dann, wenn das Haustier mit verreisen soll. Die erste Frage, die geklärt werden sollte ist die, welches Reiseverkehrsmittel genutzt werden wird. Geht es per Flugzeug über mehrere Stunden in die Ferne, fahren Sie im eigenen PKW, oder nehmen Sie die Bahn?

Vor Antritt der Reise sollten Sie sich auf jeden Fall über die Transportbedingungen der verschiedenen Reiseanbieter informieren und überlegen, ob Ihr Haustier diese teilweise sehr stressigen Bedingungen schadlos übersteht. Beispielsweise sollte das Tragen eines Maulkorbes vorab ausreichend trainiert werden, wenn dies vom Reiseanbieter gefordert wird. Leidet der Hund unter Reiseübelkeit, sollte rechtzeitig mit dem behandelnden Tierarzt gesprochen werden und die geeigneten Medikamente besorgt werden. Für Katzen ist die Reise in einer Transportbox vielfach ein Drama, die Tiere haben großen Stress während der Beförderung. Hunde sind es gewohnt den Besitzer zu begleiten, aber gerade Katzen benötigen viel Zeit, um sich in einer neuen Umgebung einzugewöhnen. Demzufolge sollte auch über die Alternative eines Katzensitters, jemand der die Katze in ihrer gewohnten Umgebung versorgt, nachgedacht werden. Bei der Organisation der Reiseroute sollten unbedingt länderspezifische Einreisebestimmungen beachtet werden. So wird für Hunde, Katzen und Frettchen bei der Einreise in verschiedene Länder – oder auch bei der Wiedereinfuhr nach Deutschland – ein EU-Heimtierausweis, eine Kennzeichnung per Mikrochip oder Tätowierung, eine gültige Tollwutimpfung (mindestens drei Wochen vor Einreise geimpft) und gegebenenfalls auch eine Untersuchung des Tollwutantikörperspiegels im Blut verlangt. Um diesen Anordnungen rechtzeitig gerecht zu werden, sollten Sie frühzeitig mit der Planung beginnen. Zu bedenken ist ebenfalls, dass Welpen frühestens ab der zwölften Lebenswoche gegen Tollwut geimpft werden dürfen und somit nicht



vor der 15. Lebenswoche reisen dürfen. Irland, Großbritannien und weitere Länder verlangen zum Beispiel eine Behandlung gegen Bandwürmer, die in einem bestimmten Zeitraum vor dem Eintreffen am Reiseziel stattfinden und vom Tierarzt im Heimtierausweis eingetragen werden muss.

Über die zahlreichen Verordnungen der einzelnen Zielländer informieren Sie sich in den Konsulaten, den Touristikinformationen des Reiselandes und diversen Internetpräsenzen. Weitere Informationen bieten überdies das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL), sowie der deutsche Zoll.

Auch Besitzer von Heimtieren wie Kaninchen, Meerschweinchen, Hamstern und Vögeln sollten sich unbedingt über die Gesetze zur Einreise in andere Länder informieren, denn auch hier gibt es einige Bestimmungen zu beachten.



DR. SYLVIE BAUER

Praktizierende Tierärztin  
im Tierheim Hannover



*Bruno*

geb. 2019

Der prächtige Kater ist offen, freundlich, neugierig und schmusig. Er fordert aber auch die Menschen auf, sich um ihn zu kümmern, in dem er sie direkt anspricht, also sie anlärrt. Nur Freigang alleine reicht dem Herrn nicht. F 81687



*Gloxinia*

geb. 2020

Das zarte und schüchterne Kaninchen-Mädchen sucht einen freundlichen und kastrierten Bock als Partner. Für Kinder ist Gloxinia nicht geeignet. F 81735



*Fine*

geb. 2019

Sie wurde apathisch in einem Garten gefunden und musste sofort in eine Tierklinik. Mittlerweile hat sich Fine wieder prima erholt, sie war nur stark erschöpft. Fine ist offen, freundlich, neugierig und verschmust. F 81590



*Yakari*

geb. 2020

Er ist ein freundlicher und frecher junger Kater, der aber auch seine Rückzugsorte braucht. Yakari sucht ein neues Zuhause mit Freigang. Er wird nur zusammen oder zu einem vorhandenen passenden Artgenossen vermittelt. F 81661



*Dexter*

geb. 2011

Hat man sein Herz einmal erobert, ist der kastrierte Rüde ein lustiger und entspannter Begleiter. Dexter fährt gut und entspannt im Auto mit, auch längere Strecken. Katzen als Mitbewohner im neuen Heim wären kein Problem für Dexter. PoV 78531



*Clara*

geb. 2019

Die zarte Katzendame ist nett und freundlich, braucht aber auch ihren Rückzugsort. Wir suchen für Clara ein Zuhause mit Freigang. F 81576